Schmerzen schwinden in wenigen Minuten!

Sloan's Liniment lindert schnell leichte Verletzungen aller Art.

Warum lindert Sloan's Liniment die Schmerzen Ihres verrenkten Fußgelenkes? Weil es die Entzündung der verdrehten Sehnen beseitigt und die Zirkulation des angesammelten Blutes fördert. Seine mildernde, wärmende Wirkung sollte sofort in Anwendung kommen, da sich aus verrenkten Gelenken oft gefährliche Krankheiten entwickeln. Verstauchungen unterscheiden sich von Verrenkungen dadurch, daß bei den letzteren die Gelenke nicht verdreht wurden, aber auch hier wird der Schmerz nach Verwendung von Sloan's Liniment sofort verschwinden.

Die lindernde, wärmende Gegenwirkung von Sloan's Liniment bringt schnelle Hilfe für verdrehte Gelenke und Muskeln, Rückenschmerz, steifes Genick, Gicht, Frostbeulen und andere äußerlichen Leiden.

Reinlicher als fettige Salben und Pflaster. Sloan's Liniment dringt ohne Einreibung durch. Reichlich große Flaschen in jeder Apotheke. 25c, 50c, $1.00.

Sloan's Liniment
KILLS PAIN

Reduzieret die hohen Lebenskosten!

„Egg-O", eine großartige Entdeckung, vertritt die Stelle von Eiern beim Kochen und Backen, für 10c das Dutzend. Feiner Ecreation Kaffee zu 5c das lb. Butter zu 15 bis 20c lb., sowie viele andere Nahrungsartikel können zu denkbar niedrigsten Kostenpreisen in Eurem eigenen Hause hergestellt werden, nach neu entdeckten, einfachen Methoden. Schickt kein Geld! Vollständige Einzelheiten, nebst wertvollen $1.00 Prämienkoupon, frei. B. Krafft, Dept. A-3, Box 896, San Francisco, Cal.

RUTH FLYNN

Klavier- und Gesangslehrerin

Absolvierte im Jahre 1911 das Chicago'er Musical College mit höchsten Ehren und erhielt goldene Anerkennungsmedaille.

Zimmer 14
Baldridge Block
20. und Farnam

Orpheum Telephon Douglas 494.

Das Beste im Vaudeville.
Tägliche Matinee 2:15; jeden Abend 8:15.
Billie Reeves; Ziegler Schwestern; Jack Toots Paka; Mack und Walker; Constance Crawley und Arthur Maude; Kelly und Galvin; Clara Howard; D'Avigneau's Imperial Duo; Fidde Reisons; Orpheum Reisewoche.
Preise: Matinee—Gallerie, 11c; beste Sitze (außer Samstag und Sonntag) 28c; Abendvorstellungen, 11c, 28c, 55c, 83c. Diese Preise schließen die U. S. Kriegssteuern ein.

William Sternberg
Deutscher Advokat
Zimmer 950—954, Omaha National Bank-Gebäude.
Tel. Douglas 962. Omaha, Nebr.

Trinkt Storz mit Euren Mahlzeiten. Nahrhaft und erfrischend.

Verkauft woimmer reine, belebende Getränke verabreicht werden. In Kisten abgeliefert.

Tel. Webster 221.

Storz
The Drink that Satisfies

Für erstklassige Arbeit und Bedienung schickt Eure Kleider zu

IMPERIAL
Dye & Cleaning Works

An auswärtigen Aufträgen zahlen wir das Porto für einen Weg.
Geo. F. Krause, Besitzer.
1616 Vinton Straße,
Tel. Tyler 1022 Omaha, Neb

Farmland ist jetzt noch billig

Landwirtschaftliche Produkte stehen jedoch hoch im Preis.

Die klugen Landwirte kaufen jetzt mehr Land.—Sie werden stets die besten Farmland-Bargains in den Spalten der klassifizierten Anzeigen der Omaha Tribüne, auf Seite 6 finden.

Was einem Künstler Alles passiert.

Von Paul v. Schönthan.

„Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen". Die Wahrheit dieser bedeutenden Worten wird durch den Umstand wieder bestätigt, daß unsere Bühnenkünstler beiderlei Geschlechts der Großstadt nur den Rücken zu kehren brauchen, flugs sind sie — die Helden verschiedener mehr oder minder pikanter Erlebnisse, die dann auf dem altherwürdigen Wege der mündlichen Ueberlieferung zu dem allzeit offenen Ohr der Zeitungen bringen, die jene Affaire wieder pflichtschuldigst ihrem Leserkreise melden. So kommt es, daß man im Sommer hin und wieder pikante Notizen über Künstler liest, über welche in der Theatersaison nicht viel mehr geschrieben zu werden pflegt, als: „Fräulein N. sah wieder sehr niedlich aus", „Herr N. verdarb nichts".

Ein großer Teil der Residenz-Schauspieler verwendet, wie man weiß, die Sommertage zur Absolvierung von Gastspielen; gewöhnlich geht es nach Rußland, unter Petersburg und Moskau tun sies gar nicht mehr. Als Appendix der betreffenden Notiz, daß der Künstler oder die Künstlerin zum Zwecke eines längeren Gastspiels in die Zarenstadt abgereist ist, wird die Nachricht gebracht, daß das „anmutige Fräulein * * gleich auf dem Bahnhofe ein Abenteuer zu bestehen hatte", welches gewöhnlich mit dem ziemlich ungerechtfertigten Epitheton „lustig" belegt wird; fällt ihr ein Koffer auf die Zehen, so verwandelt sich das lustige Abenteuer in einen „kleinen Unfall, der leicht von sehr beklagenswerten Folgen hätte begleitet sein können, aber Fräulein * * preßte die obere Reihe ihrer Perlenzähne auf die rosige Lippe und durchschritt mit gewohnter Grazie und Elastizität die Reihen der erstaunten Mitreisenden", als ob es keine Hühneraugen in der Welt gäbe. — Und worin bestehen die „lustigen Abenteuer?"

„Der berühmte * *, welcher einem schmeichelhaften Rufe der Petersburger Hoftheater-Intendanz Folge leistete, begab sich vor Abgang des Zuges an den Schalter, er verlangte sein Billet erster Klasse. „104 Mark 80 Pfennige", erwiderte der Beamte. Der berühmte * * zahlte mit einer bei einem Künstler sehr begreiflichen Flüchtigkeit das Geld auf die Steinplatte des Schalters; dabei geschah es, daß ein Zwanzig-Pfennigstück zu Boden fiel, eine hinter dem Künstler stehende Dame hob die Münze auf, steckte sie in ihre Geldbörse und reichte dem Künstler ein anderes Geldstück von gleichem Werte. „Was soll das?" sagte der Künstler erstaunt. „Eine Erinnerung an * *!" lächelte die Dame, den populären Namen unseres Künstlers nennend, der durch diesen Zwischenfall sichtlich erheitert, seine Reise antrat".

Ein allerliebstes Abenteuer erlebte aber Fräulein A., gleichfalls auf dem Bahnhofe. Sie hatte nämlich für sich und ihr aus einer Mutter und einer „Jungfer" bestehendes Gefolge den Schlafwagen gemietet; kaum hatte sie sich darin „häuslich niedergelassen", als auf dem Perron der Stationsvorstand sichtbar wurde, der in begreiflicher Verzweiflung die Hände rang, denn nach dem ersten Läuten war der Großfürst von * * erschienen, der von dem Schlafwagen Besitz ergreifen wollte, aus dessen Fenster das anmutige, jugendfrische Gesichtchen unserer A. lächelte. Der Vorfall bildete natürlich das Perrongespräch, aber kaum hatte die liebenswürdige Künstlerin den Sachverhalt erfahren, als sich die Tür des Waggons öffnete und — in der nächsten Minute stand derselbe zur Disposition des erleichtert aufseufzenden Fürsten, der unserer A. nur noch einen dankbaren Seitenblick zuwerfen konnte. — Wie pikant und wörtlich nach dem Bericht eines Berliner Theater-Klatschblattes zitiert.

Zur Abwechselung wird auch zeitweise ein „Kupeegeschichtchen" aufgetischt, dessen neckischer Schluß gewöhnlich wie folgt lautet: „Die Leser werden überrascht sein, zu hören, daß die kleine anmutige Dame niemand anders ist als — unsere M." Die Erlebnisse der Künstler und Künstlerinnen sind außerordentlich vielgestaltig. Einmal wird durch die Geistesgegenwart dieser oder jener Künstlerin, „welche sofort die Signalleine erfaßte", ein Kupeebrand im Entstehen unterdrückt, ein andermal findet die Künstlerin, welche schon wieder „goldenen Lorbeeren entgegenreist", Gelegenheit zu einem Akt der Wohltätigkeit, „der dem Herzen der Künstlerin ein glänzendes Zeugnis ausstellt". Zu diesem Zwecke dient das alte Mütterchen, „welches zu ihrem schwer kranken Sohn reist, aber nur die paar Groschen für ein Billet vierter Klasse aufbringen konnte. Die Künstlerin hört dies und benützt den Aufenthalt des Zuges, um zur Kasse zu eilen, in dem dort herrschenden Gedränge zerdrückt sie eine Träne, dann löste sie ein Billet und eilt zurück nach dem Perron, auf das Mütterchen zu, welches unter nicht endenwollenden Dankesbezeigungen die traurige Reise in einem Nichtraucher-Kupee zweiter Klasse anzutreten vermag, Dank der Großmut unserer reizenden W." — Männliche Künstler befassen sich auf der Reise gern mit Lebensrettungen, andere „schöne Züge" sind nicht ausgeschlossen, am häufigsten sind aber natürlich auch wieder die bewußten amusanten Abenteuer. Da trifft z. B. der berühmte Z. im Kupee einen gutmütig aussehenden Herrn, mit dem er sich in eine Unterhaltung einläßt. „Man spricht über das Theater; unserem Z. macht es Spaß, einmal den Standpunkt eines Unbefangenen, eines Laien einzunehmen, und von diesem Standpunkte aus glaubt er den berühmten Z. gelegentlich loben zu dürfen. Der fremde Herr scheint aber ganz anderer Ansicht zu sein, denn nun geht das Schimpfen los. Das ist kein Schauspieler für mich, da hätten Sie Döring sehen sollen; nee, lassen Sie mich mit dem Z. zufrieden. Unser Künstler mußte gewaltsam an sich halten, um nicht in ein Lachen auszubrechen, als er sich aber nicht mehr bemeistern konnte, platzte er heraus: „Ich bin ja der Z.!" Tableau!.

Endlich sind sie an Ort und Stelle. Daß unser B., unsere liebenswürdige S. den Moskauern „die Köpfe verdreht", ist begreiflich, die Moskauer werden sich doch nicht einbilden, daß sie ihre Köpfe zu einem anderen Zweck haben. Eine Nuance der künstlerischen Siegesbulletins besteht in der Beschreibung der Blumen und sonstigen Spenden. „Nach dem zweiten Akt wurde der gefeierten Künstlerin bei offener Szene ein Bukett von wahrhaft riesigen Umfang überreicht, dessen Manschette aus veritablen Hundertrubelscheinen kunstvoll zusammengesetzt war; das ist eine Huldigung, die man sich gefallen lassen kann, und Fräulein L. soll, wie Augenzeugen versichern, den originellen Einfall des anonymen Spenders weiter nicht übel genommen haben." — (Das gute Herz!)

Die „originellen Spenden", welche bei offener Szene überreicht zu werden pflegen, bestehen manchmal sogar aus Vertretern des Tierreiches, einmal flattert ein schneeweißes Täubchen mit einem im Schnabel befestigten Lorbeerzweig auf die überraschte Künstlerin zu, sogar ein überaus niedlicher Seidenpintscher mit gestickten Bandschleifen soll irgendwo auf die Bühne geworfen worden sein, und was sonst von den bewußten kostbaren Tribut-Objekten aus dem Mineralreich — in die Oeffentlichkeit gelangt, erfährt dieselbe staunende Beachtung der Mitwelt. Unsere Künstlerinnen lassen sich ruhig mit Steinen bewerfen, wenn sie nur echt sind.

Die Gelegenheit zu schönen Zügen bietet sich während des Gastspiels in Hülle und Fülle. Arme Kolleginnen gibt es ja überall, und wenn sich eine Künstlerin zu gunsten einer solchen eines „noch so gut wie neuen Maria Stuart-Kostüms" entäußert, so ist das Urteil über ihr Herz im günstigsten Sinne für alle Zeiten befestigt. Der beschenkten Kollegin werden dann natürlich von Verehrern der gefeierten Gastin ganz ungewöhnliche Summen dafür geboten. Das Ausspannen der Pferde — eine Lieblingsbeschäftigung der provinzialen Theaterfreunde — einst eine unerhörte Auszeichnung, die, wenn ich nicht irre, der unvergeßlichen Sonntag zum erstenmal widerfuhr, ist zur gewöhnlichen Nummer des Triumphprogramms herabgesunken, so etwas versteht sich von selber, und nur die Mißgunst tat, als eine Künstlerin sich berühmte: „Denkt euch, in Elberfeld haben sie mir die Pferde ausgespannt", die Frage: „Wie sind Sie denn da nach Hause gekommen?" — Alt, aber zäh wie die Zeitungsente, ist die nicht ganz so harmlose Notiz, daß zum Beispiel „der Abschiedsabend der berühmten F. vom Rigaer, Bornstedter oder Treuenbrietzener Publikum beinahe den Charakter eines Abschiedes vom Leben angenommen hätte, das kam nämlich so: Einer der Mitspielenden, durch das leidenschaftliche Spiel der gefeierten Gastin hochgradig erregt, brachte seiner berühmten Partnerin in der Ermordungsszene mit dem Dolche eine Hautwunde bei, welche gefährlich zu sein schien, da sogleich nicht unbedeutender Blutverlust eintrat. Die Aufregung war eine große. Nachdem der Vorhang gefallen war, verharrte alles auf seinen Plätzen; man rief unaufhörlich den Namen der Künstlerin. Unter banger Stille ging endlich der Vorhang auf und Fräulein Piefke erschien, ihr Schritt hatte die graziöse Sicherheit eingebüßt und das jugendfrische Rot ihrer Wangen hatte dem Weiß des Schreckens Platz gemacht. Mit der Rechten preßte sie ein Taschentuch auf den verwundeten Busen. Ein schattenhaftes Lächeln flog über ihre Züge, sie öffnete die Lippen und richtete mit leiser Stimme an das Publikum die Worte: „Es ist nichts, Sie können ruhig nach Hause gehen!"

Passiert das kleine Malheur, welches in der Regel „ein schlimmes Ende hätte nehmen können", während des Gastspiels, das heißt vor dessen definitivem Schluß, so genügt wohl eine „zweitätige Ruhe zur Erholung von diesem so ernsten Unfall". Diese beiden Ruhetage sind gewöhnlich Montag und Dienstag, das sind, einer alten Erfahrung gemäß, die Tage des schlechtesten — Theaterbesuches. Mitunter, wenn die Künstlerin dem betreffenden Partner nicht traut, passiert ihr das bekannte Unglück selber, am besten in der Sterbeszene des letzten Aktes von „Romeo und Julie". Die Hauptsache ist „das durch das Kleid dringende Blut und der zufällig anwesende Arzt", der ohne Vermeidung jeglichen Aufsehens aus dem Zuschauerraum auf die Bühne geholt wurde. Ein paar Tage später steht die Notiz in den meistgelesenen Zeitungen, denn wenn das betreffende Provinzialblatt nicht gehörig unterrichtet war, so gibt es ja noch ein Mittel, um derlei Ereignisse der Mitwelt bekannt zu machen; dieses Mittel ist der bewußte „Privatbrief", der verlockendste Köder für die Klatschblätter. Wer würde sich auch nicht für den Privatbrief einer Künstlerin interessieren! Sie wissen ja so anmutig von ihren Erfolgen zu plaudern und sie sind gewohnt, ihre Privatbriefe nur auf einer Seite zu beschreiben, wie dies bei Manuskripten, die für Zeitungen bestimmt sind, Gebrauch ist. O, sie können nicht leben ohne Applaus und ohne Reklame — und das Publikum? Man erzählte eine Anekdote von einem Theaterdirektor, der eines Tages folgendes auf den Zettel setzte:

„Erstes Wiederauftreten des Fräulein Schmerzenreich nach ihrem mißlungenen Selbstmordversuch".

Der Mann kennt dieses „Publikum".

Ein bißchen Tam-Tam macht sich gar wunderschön.

Eine Legende von der Erwerbsgier.

Bei den Anamiten erzählt man sich folgende Geschichte: Ein alter Anamit hatte drei Söhne. Als seine Sterbestunde herangekommen, versammelte er diese um sein Bett und fragte sie, wie sie es mit seiner Bestattung zu halten gedächten. „Ich", sagte der Aelteste, „will dir ein schönes Leichenbegängnis mit Musik geben." „Du bist ein Verschwender," rief der Sterbende entrüstet, „wozu diese unnützen Geldausgaben?" „Ich werde dich mitten auf dem Felde begraben," ließ sich der zweite Sohn vernehmen. „Das ist schon besser," erwiderte der Vater, „du sparst dabei wenigstens dein Geld. Aber weshalb kannst du mich denn nicht nutzbringender verwerten?" „Ich hab's," rief der Jüngste, „ich will dich einsalzen und stückweise verkaufen." „Du bist ein würdiger Sprosse. Aber hüte dich nur, unserem Nachbarn etwas zu verkaufen. Er ist ein schlechter Zahler und du würdest bei dem Handel nur dein Geld verlieren."

Unerschüttliches Phlegma.

Im Jahre 1525 war der sehr dicke Markgraf Kasimir von Bayreuth genötigt, gegen die Aufständigen des Bauernkrieges zu Felde zu ziehen. Er tat es bei seinem Phlegma höchst widerwillig und ließ eines abends, als seine Truppen eben im Begriff waren, ein Bauernheer gefangen zu nehmen, die Verfolgung einstellen mit der Begründung: „Es ist Essenszeit, und ich will meine Ruhe haben." Als ihn ein andermal sein Adjutant in der Nacht mit der Meldung weckte: „Der Feind macht eine Bewegung!" entgegnete er: „Sagt dem Gesindel, daß ich auch eine gemacht habe." Damit legte er sich auf die andere Seite."

— Na also. „Was haben Sie mir denn für einen Wein vorgesetzt, Herr Wirt?"

„Garantiert echten Laubacher, mein Herr."

„Na ja, lau ist er, und nach dem Bache schmeckt er auch."

— Maßstab für sein Quantum. Er (im Bräuhaus): „Kali, noch eine Maß!"

Sie: „Nein, wir gehen jetzt, Du hast doch Dein Quantum!"

Er: „Na schön, wenn Du 's besser weißt. Aber das sag' ich Dir,

— Ach so! A.: Nanu, du bist ja verheiratet, — wie lange denn schon?

B.: Aber, Mensch, das weißt du noch nicht? Ich feiere bereits in 49 Jahren die goldene Hochzeit!

— High Life. „...Endlich allein" — sagte der Ehegatte — da war seine Scheidung vollzogen worden!

— Immer im Geschäft. Richter: „Weil es das erstemal ist, daß Sie vor Gericht stehen, kommen Sie mit einer Geldstrafe davon, aber hüten Sie sich vor einem anderen Mal!"

Bettler: „Vielen Dank, Herr Richter, und dürfte ich mir die Geldstraf' nicht im Gerichtssaal zusammenbetteln?"

— Ein Zweifler. Onkel (auf Besuch): „Studierst Du denn auch fleißig, Fritz?"

Studiosus: „Aber, Onkelchen, welche Frage! Sieh doch nur diese Fülle von Wissenschaft in Folio!"

„Na — hoffentlich nicht Folie!"

Classified Ads
You Should Read

Klassifizierte Anzeigen.

Verlangt—Weiblich.

Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einem Apartement; zwei Personen in Familie Harney 1745 11-22

Frau in mittleren Jahren als Haushälterin auf der Farm. Plattdeutsche bevorzugt. Box W. H. Tribüne. 11-26-17

Verlangt: — Eine junge Dame, um im Blumenladen zu arbeiten. Box H. S., Omaha Tribüne. —tf

Verlangt: — Ehepaar in mittleren Jahren für Farmarbeiten. Guter Lohn für das richtige Paar. Zu melden unter Box G. A. F., Omaha Tribüne. —tf

Verlangt—Männlich.

Kost und Logis.

Neu möblierte Zimmer mit Dampfheizung, Brause- oder Vollbad. $2.00 per Woche und aufwärts. Hotel King, 13. u. Jackson, Omaha. —11-30-17

Warme saubere Zimmer und einfache gute deutsche Kost, $7 per Woche, 844 S. 23. Straße. C. Naumann. —tf

Otto Borchert im Krug Theater-Gebäude, 14. und Harney Str. Bester Mittagstisch für Geschäftsleute. —7-12-18

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents. —tf.

Glück bringende Trauringe bei Brodegaards, 16. und Douglas Str.

Farmland zu verkaufen.

Oklahoma-Farmländereien.

Zu verkaufen: — Oklahoma-Ländereien. Wegen Bargains in Weizen-, Corn- und Alfalfa-Ländereien schreibe man an P. F. Lau, Perry, Okla. —12-12-17

Keith County Ländereien.

Wir offerieren 18,000 Acker, in Parzellen nach Wunsch des Käufers, besten Farmlandes, verbessert oder unverbessert. Dunkle Lehmerde, 4 bis 6 Fuß tief, mit bestem Untergrund. Speziell zur Anpflanzung von Weizen und kleinen Getreidesorten, Corn und Alfalfa geeignet.

An der Hauptlinie der Union Pacific und Lincoln Highway gelegen. Gute Städte und Schulen in Nachbarschaft. Preis $25 bis $35. $400 bis $1000 Angahlung, Rest auf lange Zeit. Weitere Auskunft schriftlich oder mündlich von

Security Realty & Investment Co., 505-10 First Nat'l Bank Geb., Omaha, Nebr. Tel. Tyler 70.

Busch & Borghoff.
Telephon Douglas 3319.
Grundbesitz-, Lebens-, Kranken-, Unfall- und Feuer-Versicherung, ebenso Geschäfts-Vermittelung.

Zimmer 730 World-Herald Bldg., 15. und Farnam Straße, Omaha, Nebr.

$100 für Automobil- oder Tractor-Magnetos, die wir nicht reparieren können. Prompte Bedienung, mäßige Preise. **Otto Baysdorfer,** 210 N. 18. Straße. —1-3-18

Zu verkaufen: — Ein Grobschmiede in einer blühenden Stadt und guter Farm-Umgegend mit allen dazu gehörigen Werkzeugen, Vorräten und gutem Wohnhaus. Dies ist eine Gelegenheit für einen soliden Mann, für wenig Geld ein Geschäft anzufangen, wenn bald verkauft. Heinrich Speggers, Staplehurst, Nebr. —11-19-17

Automobiles.

Bil-No-Tires
Omaha Radiator, Tire & Auto Works
J. N. Chernis, Eigentümer.
S. Fleishman, Geschäftsleiter.
Die vollständigste Automobil-, Gummireifen- und Erneuerungs-, sowie auch Radiator Reparatur-Werkstätte der Stadt. Vollständiges Lager von Auto-Zubehör.
1819—21 Cuming Straße.
Tyler 917. Zwischen 2 Boulevards. —11-30-17

Nebraska Auto Radiator Repair. Gute Arbeit, mäßige Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 314 Süd 19. Straße. Tel. Tyler 3133. **F. W. Houser,** Omaha, Nebr. —tf

Elektrisches.

Gebrauchte elektrische Motoren. — Tel. Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 Süd 13. Str.

Advokaten.

P. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundakte geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.

Detektivs.

James Allen. — 312 Neville Bldg. Beweis erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Tyler 1136 Wohnung, Douglas 802. —tf.

Kodak „Finishing".

Films entwickelt, 10c für Rolle, in einem Tage. Kase Kodak Studio, Neville Block, 16. u. Harney, Omaha. —12-1-17

Medizinisches.

Dr. H. A. Schulz, Zahnarzt, 324 Omaha National Bank Gebäude. Office Tel. D. 715. Res. D. 5866. —4-6-18

Chiropractic Spinal Adjustments.

Dr. Edwards, 24. & Farnam. D. 3445

Dr. John Holst, Spezialist in Augen-, Ohren-, Nasen- und Kehlkopfleiden. 690-92-94 Brandeis Bldg., Omaha, Nebr. Tel. Douglas 1534. —1-7-18

Hämorrhoiden, Fisteln kuriert. Dr. E. R. Tarry kuriert Hämorrhoiden, Fisteln und andere Darmleiden ohne Operation. Kur garantiert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. Dr. E. R. Tarry, 240 Bee Bldg., Omaha. —2-1-18

Patent-Anwälte.

Sturges & Sturges, U. S. und ausländische Patente und Schutzmarken. 330 Bee Bldg. —7-18-18

Praktisches Häkel-Buch.
No. 1.

Gibt vollständige Anleitungen der verschiedenen Häkelstiche, mit den deutlichsten Zeichnungen, in großem Maßstabe gezeichnet, wodurch es dem Lernenden leicht gemacht ist, zu lesen und zu kopieren. Enthält Zeichnungen und Unterweisungen zur Herstellung von Spitzenkanten, Einsätzen, Wolldecken, Handtuchkanten, Baby-Kappen, Kragen, Tischmatten usw. Das Büchlein ist prachtvoll auf dem allerbesten Papier gedruckt.

Sie werden dieses Buch zu schätzen wissen, wenn es Ihnen vorliegt. Man darf die nicht, sich dasselbe zu den günstigen Bedingungen anzuschaffen, unter welchen wir es anbieten.

Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne,
1311 Howard Str. Omaha, Nebr.

Filet Häkelbuch
Von June Ford.
No. 1.

Filet Häkelbuch Nr. 1, wie hier gezeigt, enthält A. leitungen und wunderschöne Illustrationen für alle Arten von Filet-Häkelarbeiten und Kreuzstichen. Jede Frau wetteifert, das Neueste in Mustern zu bekommen. Machen Sie Häkelarbeit? Senden Sie direkt für dieses Buch, welches das reichhaltigste und billigste Musterbuch ist. Es erreicht eher den Zweck, als Bücher von 25 bis 50 Cents. Ueber 200 Muster abgebildet.

Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne
1311 Howard Str. Omaha, Nebr.

„Gift Novelties"
Buch No. 6.
Von Adeline Corbett.

Fünfzig Anleitungen zur Weihnachtsgeschenke in Häkelarbeit. Man findet hierbei Geschenke für jedes Mitglied der Familie, wie Schürzen, Handtücher, Nadelkissen, Tischdecken (Doilies), Taschentücher, Häubchen, Nähkästen, Schmuckkästen, Puderbeutel, sowie eine Menge anderer ähnlicher Artikel, die äußerst leicht herzustellen sind, und den Empfängern viele Freude bereiten. Sie finden unter der großen Auswahl sicher das Passende für Ihre Verwandten oder Bekannten.

Dies Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne,

Häkelbuch
No. 2.
Von Adeline Corbet.

Häkelbuch Nr. 2, wie hier gezeigt, enthält Anweisungen und neueste Muster für gehäkelte Einsätze und Spitzen. Abbildungen klar und deutlich und jeder Faden ist zu sehen. Sie können nicht fehlgehen in Anfertigung dieser geschmackvollen Spitzen und Einsätze, wie man sie gebraucht für Taschentücher, Vorhänge, Decken und Jacks. Jedes Buch ist für sich ein Ganzes, und kein Muster zweimal enthalten. Keine Frau sollte ohne dieses Buch sein.

Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne,

Der Farmer ist heutzutage der unabhängigste Mann!

Die hohen Kosten des Lebensunterhaltes verursachen ihm keine Sorgen. Machen Sie Ihnen Sorgen?

Beachtet die „Farmland zu verkaufen" Anzeigen auf Seite 6 dieser Ausgabe. Die bedeutet vielleicht den ersten Schritt zu Ihrer Zufriedenheit und Lebensannehmlichkeit.

Farm Bargains im östlichen Nebraska

Nahe zu Omaha, im Mittelpunkt des Corn-Gürtels. Die Farmen in den Hochtälern haben alle tiefe, fruchtbare Talerde und können in Ergiebigkeit nicht übertroffen werden. Die Hochlandfarmen haben besonders lockeren Boden und stellen das fruchtbarste Hochland der Welt dar.

Beachtet die Preise!

Sie wissen, was das beste Land in anderen Teilen des Corn-Gürtels kostet. Diese niedrigen Preise sind in Wirklichkeit nicht allgemein; sie stellen nur Bargains vor, die anderorts mit $50 bis $75 per Acker höher berechnet würden.

Farm No. 1.—480 Acker. Kein Fußbreit unfruchtbar. Zwei gute Garnituren Verbesserungen. Garnitur No. 1 hat elektrisches Beleuchtungssystem im Hause, Stall, in den Höfen und anderen Baulichkeiten. Land beinahe eben gelegen; gerade genug Senkung zum Wasserablauf. Preis nur $175 per Acker. Eigentümer nimmt auch kleine Farm als Teilzahlung und leichte Teilzahlung an Restbetrag.

Farm No. 2.—360 Acker Talland, ungefähr 12½ Meilen von Omaha Postoffice. Gutes, großes Haus, Stallung und andere Gebäude. Dieses Land ist mindestens $200 per Acker wert, jetzt nur für kurze Zeit $165 per Acker. Nehme 40, 80 oder 120 Acker als Teilzahlung, leichte Bedingungen für Restzahlung. Falls richtig bewirtschaftet, soll diese Farm sich in drei Jahren selbst bezahlt machen. Seht sie, ehe der Preis erhöht wird.

Farm No. 3.—160 Acker, gute Verbesserungen, 3½ Meilen von Stadt. 80 Acker im Herbst gepflügt; für $160 per Acker. Dies ist ein tatsächlicher Bargain.

Farm No. 4.—79 Acker, schlechtes Haus, aber guter Stall für 8 Pferde. Schule an Farmecke. Preis nur $137.50 per Acker.

Farm No. 5—100 Acker. Gute neue Gebäude. Bargain für $131.

Farm No. 6.—160 Acker, 3½ Meilen von County Hauptstadt, gute Verbesserungen, guter Obstgarten, große schweinedicht eingezäunte Viehweide. Für nur $127.50 per Acker.

Farm No. 7.—160 Acker, sehr gute Verbesserungen, weniger wie 2 Meilen von Blair, $175 kaufen sie.

Farm No. 8.—40 Acker 1½ Meilen von guter County-Hauptstadt, gutes neues Haus, gute Gebäude, $152.00.

Farm No. 9.—400 Acker Talland. Der Boden ist sehr feiner sandiger Lehm, leicht zu bearbeiten und sehr fruchtbar. Diese Farm bringt stets große Ernten, nasse oder trockene Saison. Kein besseres Land für Alfalfa, Corn, Winterweizen. Kein neues Haus, aber besonders großer, guter Stall, mit Heuboden, der 100 Tonnen und mehr hält, 38 Abteilungen und Raum für ungefähr 26 Pferde.

Obenanstehend sind Muster unserer östlichen Nebraska Farm Bargains. Schreibt uns für unser freies Büchlein mit voller Beschreibung der Farmen. Adressiert an

J. M. DIXON
Box T 526, Blair, Nebraska.